

Flüchtlinge für die Pflege gewinnen



Statement des Landespflegerates

**Menschen, die politisch verfolgt werden,
genießen nach Artikel 16a des Grundgesetzes (GG) der Bundesrepublik
Deutschland ein Anrecht auf Asyl.**

Politisch ist eine Verfolgung dann, wenn sie dem Einzelnen in Anknüpfung an seine politische Überzeugung, seine religiöse Grundentscheidung oder an für ihn unverfügbare Merkmale, die sein Anderssein prägen, gezielt Rechtsverletzungen zufügt, die ihn ihrer Intensität nach aus der übergreifenden Friedensordnung der staatlichen Einheit ausgrenzen.

Das Recht auf Asyl dient dem Schutz der Menschenwürde.

In Zusammenhang mit der zunehmenden Anzahl an Flüchtlingen bzw. Asylbewerbern in Deutschland werden Stimmen laut, dass diese Menschen dem Fachpersonal-mangel in der Pflege/dem Hebammenmangel entgegen treten könnten. Nicht zu Ende gedachte Statements und voreilige Strategien bewirken hier oft das Gegenteil. Dies zeigt sich insbesondere, wenn politische Entscheidungsträger die demografische Entwicklung direkt mit der Flüchtlingsproblematik in Verbindung bringen, wie dies im Sommer 2015 der Vorsitzende der Enquete-Kommission „Pflege - zukunftsorientiert und generationengerecht“ des Landtags von Baden-Württemberg getan hatte. Mit Aussagen wie: *„Da gibt es sicher ein Potenzial zu heben, denn in den Herkunftsländern der Flüchtlinge findet auch Pflege statt - professionell oder in der Familie“*. wird suggeriert, dass Flüchtlinge auch als Pflegefachpersonen den Personal-mangel eindämmen könnten.

„Da tut sich ein Riesendelta auf.“, da auf 100 freie Arbeitsplätze in der Pflege nur 28 Bewerber zu verzeichnen sind. Im Südwesten werden laut Prognosen die Pfl-

eine Initiative des Landespflegerates Baden-Württemberg – www.lpr-bw.de

gebedürftigenzahlen von 250.000 auf 370.000 steigen, weswegen den Pflegeeinrichtungen geraten wird in Asylunterkünften für den Beruf zu werben¹.

Es ist fraglich, ob es überhaupt gelingen kann, durch voreiligen Aktionismus zusätzliche Bewerber in die Pflege und Hebammenarbeit zu gewinnen. Zunächst muss die Aufarbeitung der Flucht- und Kriegstraumata im Vordergrund stehen. Dann folgt die Integration und damit einhergehend die Berufsfindung, Berufsausbildung und weitere Qualifizierungsmaßnahmen.

Der Landespflegerat Baden-Württemberg als die Arbeitsgemeinschaft der Pflegeberufsorganisationen und des Hebammenwesens sieht sich in der Pflicht, dieses Thema aufzugreifen und alle Beteiligten, insbesondere Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft, die oftmals beschworene **Willkommenskultur** mehr mit Leben zu erfüllen und die Integration von ausländischen Mitbürgern in die Gesellschaft aktiv voranzutreiben.

Das schritt- bzw. stufenweise Vorgehen in der Integration und Begleitung von Menschen, die aus Angst vor Verfolgung und Ausbeutung nach Baden-Württemberg geflüchtet sind, ist hier unabdingbar.

1. Traumabewältigung steht an erster Stelle
2. Erst nach einer erfolgreichen Traumabewältigung ist eine gelingende Integration mit Kennenlernen der Sprache und der fremden Kultur möglich.
3. Erst nach der Integration mit Erwerb entsprechender Sprachkompetenzen ist an eine Ausbildung bzw. berufliche Perspektive in der Pflege/im Hebammenwesen zu denken.

1. Stufe: Das Trauma bewältigen helfen

Menschen, die aus Kriegs- und Krisengebieten der Welt nach Deutschland kommen, mussten in ihrem Land und während der Flucht viele Ängste, körperliche und seelische Verletzungen und Leid erfahren. Diese Menschen benötigen neben dem Stillen der Grundbedürfnisse die professionelle Begleitung und Unterstüt-

¹ Frei zitiert nach Quelle: <https://www.bibliomed.de/news/-/content/detail/13297184>, zuletzt abgerufen am 18.12.2016, 08:18 Uhr

zung, damit sie ihre traumatischen Erfahrungen aufarbeiten und wenn möglich überwinden können.

Wie Pflegeeinrichtungen diese Hilfen anbieten, zeigt sich an zahlreichen Aktionen, die oftmals unbürokratisch und spontan organisiert wurden:

- Krankenhäuser, die pflegerische und medizinische Versorgung kostenlos und ehrenamtlich anbieten (z. Bsp. im Landkreis Emmendingen und in Stuttgart)
- engagierte Pflegekräfte/Hebammen, aber auch Schulklassen an Pflege-
schulen, die Sammelaktionen für Flüchtlingsfamilien ins Leben rufen, um
Lebensmittel, Kleidung, Spielsachen und Hygieneartikel zu organisieren

→ Professionelle Hilfen und menschliche Zuwendung anbieten

2. Stufe: Integration / Sprachbarrieren überwinden

Damit ein echtes Miteinander in der Gesellschaft möglich ist, müssen kulturelle und sprachliche Barrieren überwunden werden.

Deshalb sollte sich nach der Traumabewältigung ein Intensiv-Sprachkurs anschließen. Dieser Sprachkurs ist von der kommunalen bzw. Landesebene zu organisieren und von anerkannten Sprachinstituten durchzuführen und sollte vor Einstieg in den Arbeitsmarkt mit dem Sprachniveau B2 abschließen.

Zahlreiche Pflegeeinrichtungen und Wohlfahrtsorganisationen sind hier Vorreiter, in dem sie kulturelle Feste organisieren und Räume der Begegnung einrichten.

- Sprachkurse organisieren!**
- Gegenseitige Wertschätzung kultureller
und religiöser Wertvorstellungen**

3. Stufe: Migranten für die Pflege begeistern

Erst wenn Stufe 1 mit der Traumabewältigung und Stufe 2 mit dem Erwerb des Sprachniveaus B2 erreicht sind, ist von einer Perspektive für eine Arbeit in der Pflege/im Hebammenwesen auszugehen.

Deshalb werden Initiativen, die darauf abzielen, Asylbewerber bzw. Flüchtlinge, die für eine Pflegeausbildung/Hebammenausbildung benötigte Sprachkompetenzen nicht vorweisen können und deshalb **während** einer Ausbildung Sprachkurse angeboten werden, von Seiten des Landespflegerates abgelehnt.

Der Landespflegerat rät allen Trägern und Bildungsanbietern der Pflegeausbildung sich der Allianz für Fachkräfte anzuschließen und deren Anforderungen zu erfüllen (weitere Infos auf <http://www.welcome-center-sozialwirtschaft.de>). Pflegekräfte/Hebammen mit Migrationshintergrund sind eine wichtige Säule in der Pflege/in der Hebammenarbeit, schließlich werden immer mehr ausländische Mitbürger alt und pflegebedürftig oder werden schwanger und gebären.

Wir brauchen einen überlegten und konzeptionell durchdachten Weg der Integration und Unterstützung, um in Zukunft diesen Menschen den Weg in die Ausbildung in der Pflege und in den Hebammenberuf zu ebnen.

→ Erst dann kann ein erfolgreicher und nachhaltiger Einsatz im Arbeitsmarkt Pflege/Hebammenwesen gelingen!

Quellen:

Im Fokus: Deutscher Pflegerat: Migration ausländischer Pflegefachpersonen
http://www.deutscher-pflegerat.de/Downloads/Fokuspaapiere/focus-dpr_position_auslaendische-Pflegefachpersonen-140318.pdf
<http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>
<http://welcome-center-sozialwirtschaft.de>
<http://lpr-bw.de>
<http://www.welcome-center-sozialwirtschaft.de/>

Der Landespflegerat Baden-Württemberg

- **BekD** e.V. Berufsverband Kinderkrankenpflege Deutschland
- BFLK Bundesfachvereinigung leitender Krankenpflegepersonen der Psychiatrie e.V.
- Bundesverband Pflegemanagement Landesgruppe Baden-Württemberg
- **DBfK** Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe Südwest e.V.
- **DGF** Deutsche Gesellschaft für Fachkrankenpflege und Funktionsdienste e.V.
- **HV-BW** Hebammenverband Baden-Württemberg e.V.
- **Katholischer Pflegeverband e.V.** Baden-Württemberg
- **LAG** Landesarbeitsgemeinschaft der Lehrerinnen und Lehrer für Pflegeberufe Baden-Württemberg e.V.
- **VdS** Württembergische Schwesternschaft vom DRK e.V.